

# ÖKOLOGISCH GÄRTNERN – NÜTZLINGE FÖRDERN!

In wenigen Schritten zur Wohlfühloase für Mensch und Natur!

➔ Tipps und Infos zur nachhaltigen Gartengestaltung

*Die Steiermark blüht auf!*



Das Land  
Steiermark

➔ Naturschutz



# „DIE ARTENVIELFALT MIT EINFACHEN MITTELN FÖRDERN.“

Die Natur ist eine wertvolle und wunderbare Energiequelle, die uns gesund hält und viel Freude macht. Doch der Klimawandel und viele andere Faktoren setzen sie immer weiter unter Druck. Damit wir die Natur langfristig – vor allem auch für unsere Kinder und Enkel – erhalten können, müssen wir gut auf sie achten.

Egal ob Reihenhaus-, Gemeinschafts-, Einfamilienhausgarten, Grünflächen in Wohnsiedlungen, auf Schulhöfen oder im öffentlichen Raum: In Zeiten von Klimawandel und Insektensterben ist die nachhaltige Gestaltung und ein achtsamer Umgang mit den noch vorhandenen Grünflächen wichtiger denn je. Diese Broschüre enthält spannende und nützliche Tipps wie man die Artenvielfalt mit einfachen Mitteln fördern kann. Denn jede und jeder kann einen Beitrag leisten, damit wir auch zukünftigen Generationen eine lebenswerte Steiermark hinterlassen können!

Sie werden bemerken, dass naturnahe Flächen äußerst pflegeleicht sind. Das spart Arbeit, Zeit und oft auch Kosten. Gleichzeitig dankt uns die Natur mit dem Summen von Bienen und dem Anblick von bunten Blumen und Schmetterlingen. Ich hoffe auch Sie kommen mit dieser Broschüre auf den Geschmack, sich ein Wohlfühlparadies für Mensch UND Natur zu schaffen!

**Die Natur gibt uns so vieles – geben wir ihr gemeinsam auch etwas zurück!**  
**Ich wünsche viel Freude beim Lesen und (reduzierten) Garteln!**  
**Mag.<sup>a</sup> Ursula Lackner, Landesrätin für Naturschutz**



Mag.<sup>a</sup> Ursula Lackner,  
Landesrätin für Naturschutz



# WIE TICKT DIE NATUR?



## Wie kann ich ein intaktes Ökosystem auf meinen Grünflächen schaffen?

Jedes Lebewesen und jede Pflanze hat in der Natur eine Funktion. Die gesunde Natur reguliert sich selbst und es gibt demnach auch keine Schädlinge und keine Nützlinge. Erst wenn der Mensch stark eingreift wie zum Beispiel mittels Monokultur oder Pestizid-Einsatz gerät die Natur aus dem Gleichgewicht und es gibt dann keine Ausgewogenheit mehr zwischen allen Tieren und Pflanzen.

### Die Natur am Beispiel der Wildbienen erklärt:

In Österreich gibt es fast 700 Wildbienen-Arten und alle haben unterschiedliche Ansprüche!

- **Nahrung:** Bienen bevorzugen Nektar und Pollen heimischer Wildblumen. Einige Wildbienen ernähren sich von nur einer einzigen Pflanzenart!
- **Nistplätze** bauen sie zum Beispiel in Totholz, hohlen Pflanzenstängeln, leeren Schneckenhäusern. Sehr viele Bienenarten nisten auch im Erdboden.
- **Als Material** für den Nistplatz-Bau dient unter anderem altes morsches Holz, Sand, Erde, Blätter oder Lehm.

### Unterscheidung zwischen Honig- und Wildbiene:

Die Honigbiene wird als „Nutztier“ von Menschen in Bienenstöcken gehalten, während die Wildbiene ohne Zutun des Menschen lebt.

Die Bedürfnisse von Bienen, Schmetterlingen und Co sind also sehr vielfältig und unterschiedlich!



Nahrung



Nistplätze



Baumaterial

= **LEBENSRAUM**

Je vielfältiger und natürlicher der Garten, desto besser!

# BLUMENRASEN

## Vom kurzgeschorenen Rasen zum Blumenrasen - Mähintervalle verlängern

Kurz gemähte Rasenflächen enthalten keine Blühpflanzen. Wird seltener gemäht, entstehen hübsche Farbetupfer im Rasen. Denn Kräuter wie Gundelrebe, Löwenzahn, Gänseblümchen etc. siedeln sich an und kommen zum Erblühen. Diese Pflanzen bieten Nahrung in Form von Pollen und Nektar für Bienen, Schmetterlinge und Co.

### Anlage:

Bei der Neuanlage von Rasenflächen kann gleich mit Kräuterrasen-Saatgut eingesät werden, welches neben den Gräsern auch Wildblumen enthält. Dann gibt es von Anfang an eine Vielzahl an Blüten.

### Pflege:

Ein Blumenrasen wird je nach Witterung rund 4-8x jährlich gemäht. Also wesentlich seltener als der kurzgeschorene konventionelle Rasen. Wichtig ist, dass das Mähgut abtransportiert wird, weil die Kräuter nährstoffarme Böden bevorzugen. Ein weiterer Vorteil: Der Kräuterrasen ist sehr pflegeleicht und muss nicht gedüngt werden.

### Unterscheidung Blumenrasen und Blumenwiese:

Der Blumenrasen wird öfters als die klassische Blumenwiese gemäht und kann wie ein konventioneller Rasen begangen und bespielt werden, ohne Schaden zu erleiden.

SAG NEIN ZUM KURZGESCHORENEN RASEN!  
SAG JA ZUM KRÄUTERRASEN!



[WWW.NATURSCHAERMER.AT](http://WWW.NATURSCHAERMER.AT)

**Seltener Mähen fördert die Artenvielfalt und spart Zeit, Lärm und Geld!**

# BLUMENWIESE

Eine reichlich blühende Blumenwiese ist wohl der Traum vieler!  
Die „richtige“ Blumenwiese wird nur 2-3x jährlich gemäht. Eine Wiese sollte möglichst nicht begangen werden und somit eher an Stellen angelegt werden, die sich nicht zu nahe am Haus befinden.

### Anlage: Die klassische Wiese ist eine Magerwiese.

Sie entwickelt sich auf trockenen und nährstoffarmen Böden. Voraussetzung für die Neuanlage solcher Blumenwiesen ist also in der Regel eine Bodenbearbeitung. Der nährstoffreiche Boden muss abgetragen bzw. mit Bausand abgemagert werden.

Geduld ist erforderlich, denn es dauert mehrere Jahre bis sich die Wiese voll entwickelt hat. Beim Bezug von Saatgut ist darauf zu achten, dass es sich um regionaltypische heimische Wildblumen handelt.



### Pflege:

Gemäht wird bestenfalls mit der guten alten Sense! Das ist am schonendsten für die Tiere, die sich in der Wiese aufhalten. Wichtig ist, dass das Mähgut immer abtransportiert wird. Denn die Artenvielfalt ist dann besonders groß, wenn der Boden mager ist.



**Ob kleine Wiesen-Inseln oder großflächige Wildblumenwiesen:  
mit einer großen Vielfalt an Blumen und Kräutern sind Wiesen wahre Insektenmagnete!**

# BLÜTENSTRÄUCHER-HECKE



Mit heimischen Blütensträucher-Hecken werden vielfältige Funktionen erfüllt: Sie bieten mit ihren Samen- und Früchten Nahrung, dichte Hecken bieten aber auch Platz für Fortpflanzung, Überwinterung und Rückzug. Artenreiche Sträucherhecken sind Monokulturhecken um vieles überlegen!

Beispiele für besonders beliebte Wildsträucher mit der Anzahl fruchtfressender Vogelarten:

## Heimische Gehölze:

Schwarzer Holunder	62
Waldhimbeere	39
Faulbaum	36
Wildbrombeere	32
Pfaffenhütchen	24
Eibe	24
Kornelkirsche	15

## Fremdländische Gehölze:

Kirschlorbeer	3
Weigelia	1
Forsythie	1
Thuja	0-1

(Aus: Reinhard Witt, Natur für jeden Garten)



Daraus wird ersichtlich, dass heimische Gehölze ökologisch besonders wertvoll sind!

## Anlage:

Heimische Wildsträucher sind extrem robust. Deshalb ist in der Regel auch keine sonderliche Bodenaufbereitung erforderlich. Idealerweise werden Hecken dicht, mehrreihig und mit dornigen Gehölzen angelegt, sodass sich gute Schutzzonen für die Tiere bilden können.

## Pflege:

Sträucher-Hecken benötigen so gut wie keine Pflege. Sie sollten im Idealfall frei wachsen können. Denn in den Triebspitzen befinden sich besonders wertvolle Nahrungsquellen. Alle paar Jahre können veraltete Äste bodennah abgeschnitten werden.

**Frei wachsende Wildsträucher-Hecken sind ein Paradies für Vögel, Bienen, Schmetterlinge und Co!**

# BLUMENSTAUDEN- UND KRÄUTERBEETE

Ein Blumenbeet eignet sich auch gut für kleine Flächen. Schon nach kurzer Zeit hat sich ein Blütenparadies entwickelt. Verwendet man heimische Pflanzen gibt es reichlich Nahrung für Insekten:

## Und sind Beete besonders bienenfreundlich?

### • Wildpflanzen statt Kulturpflanzen bevorzugen

Eine heimische Wildpflanze bietet Nahrung für 10 Tierarten, während nicht heimische Pflanzen oder Züchtungen wesentlich weniger Nahrungsangebot zur Verfügung stellen. Bei uns heimisch sind zum Beispiel Wald-Engelwurz, Wegwarte, Natternkopf, Mädesüß, Wilde Karde oder Königskerze.

### • Vielfalt statt Einfalt

Je größer die Blumenvielfalt, desto besser. Denn unterschiedliche Tierarten ernähren sich von verschiedenen Pflanzenarten. Damit das ganze Jahr über Nahrung vorhanden ist, sollten die Blühzeiten möglichst unterschiedlich sein.

### • Ungefüllt statt gefüllt

Bei manchen Pflanzen wie zB. bei einigen Zuchtrosen wurden Nektar und Pollen zugunsten der Blütenblätter herausgezüchtet. Das heisst sie bieten Insekten keine Nahrung. Deshalb sind aus ökologischer Sicht Blumen mit ungefüllten Blüten zu bevorzugen.

## Anlage:

Zur Beetvorbereitung kann man Kartons mehrlagig auf die gewünschte Fläche auflegen. Wenn die Grasnarbe verrottet ist, geht's los mit der Bepflanzung. Nicht vergessen: Pflanzen auf Standort-, Boden- und Lichtverhältnisse anpassen!

## Pflege:

Sind Beete einmal dicht bewachsen, benötigen sie kaum Pflege. Einfach im Frühjahr verblühte und abgestorbene Stängel entfernen. Fertig.



**Blumenbeete mit heimischen Wildpflanzen sind wahre Bienen- und Blühparadiese und auch für kleine Flächen gut geeignet!**

# GEMÜSE- UND NUTZGARTEN

Zahlt es sich aus, sein Obst und Gemüse selbst anzubauen, wo es doch in jedem Supermarkt günstige Nahrungsmittel gibt? Ja – auf jeden Fall!

Denn selbstgezoenes Obst und Gemüse ist gesund und schmeckt besonders gut. Und es ist ein wertvoller Beitrag zum Klimaschutz (kein Maschineneinsatz, kein Transport, keine Verpackung).

### Lage im Garten

Idealerweise wählt man für den Gemüsegarten einen sonnigen Standort in der Nähe des Hauses aus, weiters sollten ein Wasserzugang (Regenwasser nutzen!) sowie eine Kompoststelle vor Ort sein.

### Beetformen

Es können viele Formen von Gemüsebeeten errichtet werden, wobei alle ihre individuellen Vor- und Nachteile besitzen. Sehr beliebt sind Hochbeete, eine kostengünstige und einfachere Alternative wäre das Hügelbeet. In beiden Fällen gedeiht durch die Verrottungswärme das Gemüse besonders gut. Oder schon einmal vom Schlüsselloch- oder Kraterbeet gehört?

### Qualität von Saatgut und Pflanzen

Beim Kauf von Jungpflanzen und Saatgut sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass die Ware aus regionalem Bioanbau stammt und samenfest ist (keine Hybriden!).

### Mischkultur

Pflanzen gedeihen aufgrund ihrer unterschiedlichen Bedürfnisse an Nährstoffen, Licht und Wasser gesünder, wenn sie in Mischkultur angebaut werden, da sie sich gegenseitig stützen und so Krankheiten oder Schädlinge verhindern können.

### Pflege

Besonders wertvoll ist das Mulchen! Wird der Boden mit Grasschnitt und Co abgedeckt, erspart man sich sehr viele Folgearbeiten wie zum Beispiel Gießen oder das Entfernen von Beikräutern. Weitere Infos zur ökologischen Pflege gibt es im Abschnitt „Ökologische Pflege leicht gemacht“.



**Der eigene Bio-Gemüse-Anbau schont das Klima und stärkt den Bezug zur Natur!**

# SINNVOLLE NÜTZLINGSUNTERKÜNFTE SCHAFFEN



Tiere benötigen nicht nur Nahrungsquellen, sondern auch geeignete Lebensräume zum Überwintern, als Schutz vor Feinden und zur Fortpflanzung.

Nisthilfen für unsere heimischen Tierarten zu schaffen, ist SEHR einfach! Laub, Reisig und Äste bleiben dort, wo sie hingehören: im Garten. In allzu zusammengeraumten „sterilen“ Gärten finden Insekten, Vögel, Igel und Eidechsen kaum Unterschlupf und Lebensraum.

**Mit diesen Biotopen werden wirksame Nützlingsunterkünfte geschaffen:**

**Totholz: Astschnitt-Hecken und alte Bäume stehen lassen**  
Altes „kaputtes“ Holz ist ein wichtiger Bestandteil im Kreislauf der Natur. Es dient bis zu 1000 Tierarten wie Vögeln, Wildbienen, Käfern und Co als wertvoller Lebensraum! Deshalb: Warum nicht einmal einen „kaputten“ Baum einfach stehen lassen und beobachten, wie er nach und nach wieder in wertvolle Erde zersetzt wird.

Wenn Äste beispielsweise als „Benjeshecke“ geschichtet werden, können sie auch ein schönes dekoratives Element darstellen oder als Sichtschutz eingesetzt werden.

**Stein-, Asthaufen**

Tiere benötigen Rückzugs- und Überwinterungsmöglichkeiten. Haufen aus natürlichen Materialien sind Paradiese für unsere Tierwelt und somit gleichsam

„5-Sterne-Hotels“. Künstliche Insektenhotels sind demnach nur Notlösungen und Ersatzmöglichkeiten.



**Wildes Eck – ein Nationalpark in Mini-Format**

Warum nicht einmal Grünflächen sich selbst überlassen? Es ist spannend, zu beobachten, wie sich dieser Bereich entwickelt und was sich alles ansiedelt. Gerade ein abgelegener Teil des Gartens bietet sich dafür an, damit sich die Natur ungestört entfalten kann.

**Das grüne Wohnzimmer nicht penibel aufzuräumen ist ein wichtiger Beitrag zum Artenschutz.**

# MIT HEIMISCHEN WILDPFLANZEN ZUR INTAKTEN NATUR

Um die Artenvielfalt im Garten zu fördern, müssen ausreichend Pflanzen als Nahrungsquelle für Wildtiere zur Verfügung stehen.

Doch welche Pflanzen bieten denn Nahrung? Da sind besonders heimische Wildpflanzen zu empfehlen.

**Heimische Wildpflanzen** sind optimal auf unser Ökosystem abgestimmt. Denn Pflanzen und Tiere haben sich über Jahrmillionen zusammen entwickelt.

Eine heimische Wildpflanze bietet durchschnittlich 10 Tierarten Nahrung, während exotische Pflanzen oder Züchtungen kaum Nutzen für die Tierwelt haben.

## Was ist eine heimische Wildpflanze?

Von heimischer Pflanze spricht man, wenn sie bereits seit mindestens 1492 (=Entdeckung Amerikas) bei uns existiert. Und zwar spontan und ohne „menschliches Zutun“.

„Exotische“ - also nicht-heimische - Pflanzen kommen aus anderen Kontinenten und wurden von Menschen bei uns angesiedelt.

Die Wildpflanze wurde vom Menschen NICHT verändert, während „Kulturpflanzen“ von den Menschen durch Zucht verändert wurden (Beispiel: gefüllte Rosen – da wurden Nektar und Pollen zugunsten von Blättern herausgezüchtet und somit finden Insekten keine Nahrungsquellen mehr vor). Beispiele von heimischen Wildpflanzen gibt es unter

[www.naturschwaermerei.at/wildpflanzen](http://www.naturschwaermerei.at/wildpflanzen).

## Tipp für BalkongärtnerInnen:

Auch am Balkon gibt es vielfältige Möglichkeiten für Bienenbuffets. Kein Platz ist dafür zu klein! Einfach darauf achten, dass der Topf ausreichend groß ist. Besonders gut eignen sich sämtliche Kräuter, Wildblumen und Gemüse. Als Nebeneffekt wird man mit einem angenehmen Kleinklima belohnt.



**Eine heimische Wildpflanze bietet besonders viele Nahrungsquellen für unsere Wildtiere!**

# ÖKOLOGISCHE PFLEGE LEICHT GEMACHT



Der positive Nebeneffekt für uns Menschen besteht neben dem großen Wohlfühlfaktor darin, dass nachhaltige Grünflächen kaum einer Pflege bedürfen.

**Diese Maßnahmen sorgen für eine gesunde Natur:**

## **Mulchen – düngt und schützt vor Austrocknung**

Wird der Boden abgedeckt, wird die Erde vor Austrocknung geschützt und aufgrund der Verrottung entsteht auch wertvoller Dünger. Beim Mulchen wird der Boden außerdem vor starkem Regen und Sonneneinstrahlung geschützt und das Wachstum von nicht erwünschten Beikräutern wird unterdrückt. Als Abdeckung eignen sich Rasenschnitt, Häckselgut, ausgejätete Pflanzen oder Küchenabfälle.

## **Verzicht auf Chemie, Pestizide und Torf**

Bei einer nachhaltigen Bewirtschaftung sind weder chemische Dünger noch Pestizide erforderlich. Auch auf Torf wird im Naturgarten verzichtet. Moore sind große CO<sub>2</sub>-Speicher und haben somit auch beim Klimaschutz eine wichtige Funktion.

## **Gießen – Pflanzen richtig „erziehen“**

Wenn gegossen wird, dann lieber selten, dafür aber durchdringend und viel gießen. Dann bildet die Pflanze tiefere Wurzeln und schafft es besser, sich selbst mit Wasser zu versorgen.

## **Kompost schließt den Kreislauf**

Alle Nährstoffe sollten vor Ort bleiben. Die Pflanzenreste aus Küche und Garten werden am Komposthaufen oder mittels „**Flächenkompost**“ zersetzt und wieder zu wertvollem Humus. Und das ganz ohne Kosten. Beim „**Flächenkompost**“ wird das organische Material gleich direkt auf die Beete gebracht. Auf diese Weise wird der Kreislauf kleiner, es fällt weniger Arbeit an und Nährstoffe bleiben besser erhalten. Die Pflanzen bleiben so besonders gesund und vital.



**Ein naturnaher Garten ist ein pflegeleichter Garten!**

# NATURSCHUTZ BEGINNT VOR DER HAUSTÜR

Alles, was die Vielfalt fördert, ist erwünscht und erlaubt: Schon ein paar heimische Beeren tragende Sträucher, duftende Wiesenkräuter oder ein Laubhaufen sind ein wichtiger Beitrag für die Natur. Eine Bereicherung sind auch alte Bäume, bunte Staudenbeete oder wilde Ecken. Damit schafft man rasch und unkompliziert ein eigenes kleines „Naturschutzgebiet“.

**Wir wünschen viel Freude in und mit der Natur!**



Redaktion:

Mag.a Erika Saria | Naturschwärmerei –  
Verein zur Förderung der Artenvielfalt  
Ziel der Naturschwärmerei ist es,  
Menschen für nachhaltiges und  
ökologisches Gärtnern zu begeistern.  
Mehr über die Naturschwärmerei, zu  
den Terminen und Angeboten gibt es  
unter [www.naturschwaermerei.at](http://www.naturschwaermerei.at).

